

Atelierbesuch

# Realistische Liebeserklärungen an das Natürliche

Bei der Malerin Rodica von Keyserling werden menschlicher und natürlicher Makel zur Augenfreude.

Wenn ein Haus sprichwörtlich ein Nest sein kann, dann lässt sich bei der Künstlerin Rodica von Keyserling und ihrem Mann, dem Gemälderestaurator Hans Brammer, ein solches finden. Das denkmalgeschützte Haus des Ehepaares, ganz in der Nähe des Ha-

bichtswaldes, ist die Erfüllung ihres lang ersehnten Traums. Vor siebzehn Jahren begaben sich die Künstlerin und ihr Mann auf die Suche und wurden per Anzeige fündig. Schon beim ersten Besuch des freistehenden Hauses mit verwunschenem Garten er-

„Stillleben mit blauer Kanne“; Unten die Vorlage, oben das Gemälde.

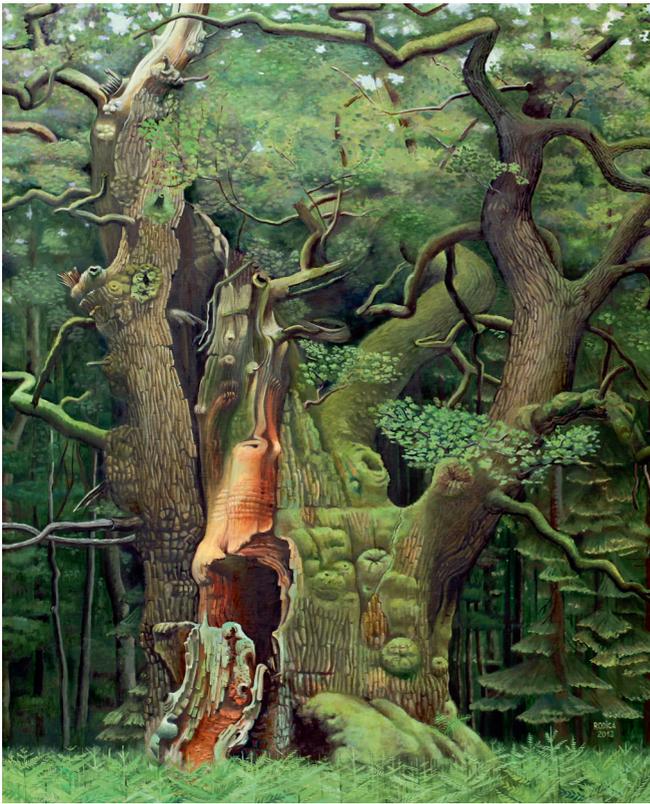


Photos: bgb

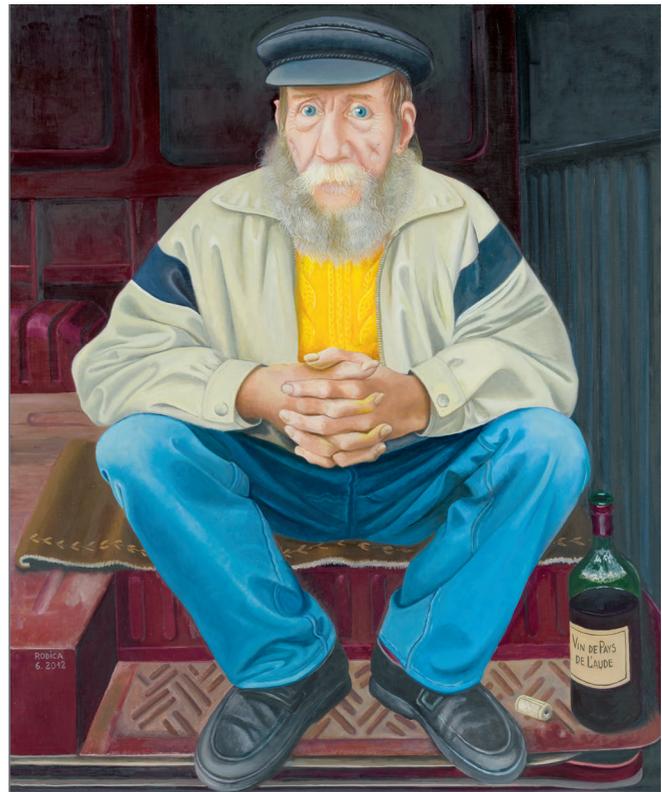
Kontakt: Rodica von Keyserling,  
Sängelsrain 1, 34128 Kassel,  
Tel. 0561-61649  
rodikeys@googlemail.com,  
www.rodicavonkeyserling.de

kannten beide den Zauber ihres zukünftigen Heims. „Die Architektur und die Einrichtung in einem alten Haus müssen die Geschichte von früher erzählen“, erklärt die Künstlerin. Und tatsächlich sind Nostalgie wie auch Romantik die Paten ihres Zuhauses.

Die Gleichzeitigkeit von Wohnort und Atelier sind für die Malerin von großer Bedeutung, denn die kreative Anregung, die sie an die Leinwand treibt, holt sie sich aus der unmittelbaren Umgebung von Haus und Garten. Rodica von Keyserling hat in Bukarest und Wien bereits „Malerei und Keramik“ studiert. Vor zwanzig Jahren hat sie ihr Studium der Malerei bei Manfred Bluth und Walter Rabe in Kassel abgeschlossen. Noch immer in die realistische Malerei verliebt, findet die 67-jährige Künstlerin ihre Inspiration allorts. In ihren altmeisterlichen Stillleben offenbart sich Rodica von Keyserlings Vorliebe für die kleinen Dinge des Lebens. Es ist der „Reiz des Unperfekten“, des Makels, den die Künstlerin für ihre wohl komponierten Arrangements gern auf die Leinwand bannt. Patiniertes Metall, trübes Glas, Korbwaren, eingefallene Früchte und knorrige Äste haben ihren Platz im Haus und Gemälde. Überall im Haus duftet es nach Kräutern und Früchten, auf dem dunklen Holztisch im Esszimmer ein üppiger Lavendelstrauch und am Haus rankt der wilde Wein. Das Haus und sein Interieur sind die „raumgewordene“ Quintessenz von Zufriedenheit, angereichert mit Fundstücken aus der Natur und Raritäten, verwandeln sich diese Wohn- und Arbeitsräume in ein Lebenskunstwerk.



Baumportrait



„Helmut“ (2012)

## Gefeierte Vergänglichkeit des Irdischen

„Ich bin nicht aus auf Effekthascherei“, erklärt die Künstlerin. „Ich interessiere mich für die materielle Welt, die von den Sinnen erfasst, von den Augen wahrgenommen und in Bilder verwandelt werden kann.“ Auf der Suche nach außergewöhnlichen Stücken besucht das Paar oftmals Trödelmärkte. Hier entdeckt Rodica von Keyserling die Hauptdarsteller ihrer Stillleben. Auf den ersten Blick ist es die Vergegenwärtigung der Schönheit in allen Dingen, die man berühren und malen kann. So auch bei ihrem „Stillleben mit blauer Kanne“ (2012) oder „Stillleben mit vertrockneter Birne“ (2012). Die Utensilien des Alltags werden von ihr im Stil der niederländischen „Trompe l’oeil – Malerei“ wiedergegeben. Sie findet offensichtlich Freude an seltsamen Kompositionen und der eigenartigen inhaltlichen Spannung zwischen den Dingen. In der altmeisterlichen Schichttechnik zelebriert die Künstlerin ein Werden und Vergehen des Irdischen. Ihre Malerei deckt auf, präsentiert und lebt ebenso von dem Verborgenen, dem Rätselhaften. Sie widmet sich dem Sichtbaren und öffnet jedem Betrachter den Blick auf eine kreative Atmosphäre. „Ich bevorzuge die Nähe zu den Dingen und Menschen, deshalb ist mir die Modellsituation in meinem Atelier am liebsten.“

Sie möchte mit ihren eindringlichen Porträts weniger das bloße Abbild einer Person in den Vordergrund rücken, vielmehr soll das

Gefühl für den Menschen und seinen authentischen Ausdruck geweckt werden. Das großformatige Portrait von „Helmut“ (2012) war bis vor kurzem bei einer Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Berlin zu sehen. Die starre Frontalität und die klare Konturgebung fesseln ebenso wie das wettergegerbte und faltendurchzogene Gesicht des Mannes mit der Seemannsmütze. Spürbar ist die persönliche Auseinandersetzung mit der Person. Auch bei „Helmut“ hat sich die Künstlerin von der Aura und der Geschichte des Mannes vom Trödel inspirieren lassen. „Mir geht es um das Einfangen des Essentiellen. Die Verletzlichkeit und Melancholie, die jeder in sich trägt, möchte ich in meiner Malerei andeuten, aber nicht verraten.“ In ihren oftmals symbolistischen Porträts vermischen sich abgestimmte Inszenierung und spontane Momentaufnahme, immer bleibt es eine frontale und fesselnde Begegnung mit dem Gezeigten.

## Grüne Riesen mit kolossaler Geschichte

Die Bindung an das Reale und ihr wachsamer Blick für alles Schöne um sie herum zeigen sich auch in ihren mystischen, fast pathetischen Baumportraits. Trotz der surrealen abstrakten Komponente ist die Darstellung ihrer Waldriesen ein Ausdruck lebendiger Wirklichkeitserfahrung.

Den Habichtswald direkt vor der Haustür und das tägliche Spazierengehen mit dem

Hund sind zwei gute Gründe für Rodica von Keyserlings Begeisterung für heimische Pflanzen und Bäume. Ihre mehrschichtigen Ölbilder werden in vielen kreativen Schritten vorbereitet: Fotografien, Skizzen, Detailzeichnungen und Aquarelle sind die Wegbereiter des fertigen Kunstwerks. Mit Bedacht widmet sich die Malerin der Verteilung der Farbe, um die vorgesehene Dichte ihrer realistischen Malweise zu erreichen. Figürlich erstreckt sich ihr „grünes Portrait“ über die Leinwand. Mit den subtilen Balancen ihrer Farbpalette gelingt ihr eine hyperreale Unnatürlichkeit. Damit überhöht sie die Schönheit der alten grünen Riesen und verleiht ihnen eine monumentale, fast skulpturale Gewichtung. Ähnlich ihrer Portraits sind ihre Bäume von Geheimnissen und Rätseln umgeben. Der Wald mit seiner gefährlichen Seite rückt zwar in den Hintergrund, bereichert aber die Aura ihrer umwucherten, knorrigen Waldriesen.

Als das Gartentor zufällt, bleibt der Eindruck, dass dieses Haus wie für die Künstlerin und ihren Mann gemacht ist. Es ist ein stiller, magischer Ort. Die Auflösung der Trennung von Kunst und Leben.

Angelika Froh

Die Ausstellung von Rodica von Keyserling „Baum-Ast-Blatt“ ist bis zum 1. Dezember im Café Bahnhof Fürstenwald zu sehen.